

titlesec[2016/03/21]

# Powi Abitur

Aaron Tsamaltoupis

January 10, 2025

## **Contents**

## **Q1**

### **Q1.1**

#### **Grundkurs :**

1. Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit  
S.13, S.14, 42 (Sicherheit vs. Freiheit), S 62 (politische Theorien im Grundgesetz)
2. Parlament, Länderkammer, Bundesregierung, europäische Institutionen im Gesetzgebungsprozess  
S.19 (Aufgabenverteilung zwischen Bund und Ländern), S 35f (Gewaltenteilung), S 48 (Verschränkung der Verfassungsorgane), S 51 (Verfassungsorgane und gewaltenverschränkung)
3. Rolle des Bundesverfassungsgerichts, Gewaltenteilung  
S. 57 (gewaltenteilung EU)

#### **Leistungskurs :**

1. Das politische Mehrebenensystem Vor dem Hintergrund politischer Theorien zur Gewaltenteilung und gewaltenverschränkung (Montesquieu, Locke)
  - (a) S. 55, John Locke, Gewaltenteilung
  - (b) S. 51, Menschenbild Montesquieu, Locke

#### **Q1.1 Grundkurs :**

1. politische Parteien als Möglichkeit der Partizipation (Funktion von Parteien, Populismus)  
S. 127 (bpb Populismus), S 155 Begriff Populismus, S. 169 Populismus
2. alternative Formen politischer Beteiligung und Entscheidungsformen (bspw Volksentscheid)  
S.

### **Leistungskurs:**

1. Modelle des Wählerverhaltens, Wahlforschung  
S 90. (pluralismus und Willensbildung), S. 106 Wahlen, Wahlforschung,  
Herausforderung der Parteiendemokratie, S. 108: Instrumente der Wahlforschung
2. Veränderungen von Parteiensystem und Partientypen, innerparteiliche  
Demokratie  
S78 (Herausforderungen der Parteiendemokratie), S81 (Parlament vs  
Plebiszit), S89 , S. 94 (Aufgabe der Parteien), S. 97: Übergang Volksparteien  
zu professionalisierten Wählerparteien  
S. 100 innerparteiliche Politik, S 102 (innere Ordnung von Parteien)  
S. 115 (wehrhafte Demokratie)
3. Identitäre vs. Repräsentative Demokratie  
S. 71 (Identitäts, Konkurrenztheorie), S72 (Identität vs Konkurrenz)
4. Demokratietheorien der Gegenwart(Pluralismustheorien, deliberative  
Demokratietheorien)  
S. 64, S. 76 Übersicht  
Pluralismus: Rousseau, Tocqueville , S. 70(Demokratie und Pluralis-  
mus), S. 79 (pluralismus und willensbildung in der BRD)  
S 90. (pluralismus und Willensbildung)  
deliberative Demokratie: ???

### **Q1.4**

#### **Grundkurs:**

1. Aufgaben, Funktionen, Probleme klassischer politischer Massenmedien,  
S. 157 definition Massenmedien, Medien im demokratischen Prozess, S.  
161, Medien im politischen Prozess, S158, medien als vermittler, S. 159  
f (Massenkommunikation), S. 164 (Medien und Demokratie), S 166:  
Fehler im Kommunikationsablauf
2. Chancen und Risiken neuer politischer Kommunikationsformen im In-  
ternet, bspw Filterblasen, Fake News, Sicherheitsrisiko, digitale Infras-  
struktur

3. Veränderungen im Verhältnis von Massenmedien und politischen Akteuren (Personalisierung, Medienethik)

**Leistungskurs:**

1. Medien als Wirtschaftsunternehmen  
S. 181
2. Pluralisierung, Internationalisierung, Fragmentierung politischer Öffentlichkeit

# **1 Q2**

## **1.1 Q2.1**

### **Grundkurs**

1. Beobachtung, Analyse und Prognose wirtschaftlicher Konjunktur in offenen Volkswirtschaften durch Wirtschaftsforschungsinstitute  
S. 182 Grundwissen, S. 183, S185: Konjunkturanalyse, Konjunkturpolitik
2. Grundlagen der keynesianischen stabilisierungspolitischen Konzeption (Krisenanalyse, Bedeutung der effektiven Gesamtnachfrage, Rolle des Staates, Multiplikatoreffekt) (S. 225, S. 258: Angebotspolitik, keynesianische Nachfragesteuerung)
3. Möglichkeiten und Varianten nachfrageorientierter Politik (Fiskalpolitik, Geldpolitik) S. 224: Geldpolitik
4. Probleme sowie politische und ökonomische Kontroversität nachfrageorientierter Fiskalpolitik, insbesondere Inflation sowie Staatsverschuldung

### **Leistungskurs**

1. Erklärungsmodelle konjunktureller Schwankung (güterwirtschaftlich, monetär)  
S. 201 (Ursachen konjunktureller Schwankungen), S.202 (konjunkturelle Indikatoren), S. 203 (Der Wirtschaftskreislauf)
2. Erfahrungen mit fiskalpolitischen Interventionen im historischen Vergleich  
S. 221

## **1.2 Q2.2**

### **Grundkurs**

1. Bedeutung und Bestimmungsfaktoren von Wirtschaftswachstum  
S. 206 (nachhaltiges Wachstum)

2. Grundlagen der neoklassischen Konzeption (Einflussfaktoren auf das Wirtschafts), wirtschaftspolitische Gestaltung von Angebotsbedingungen  
Neoklassik: Marginalprinzip (homo oeconomicus inhärente Stabilität privater Sektor)
3. Wettbewerbsfähigkeit von Staaten und Regionen im europäischen Binnenmarkt ‘

### **Leistungskurs**

1. Wettbewerb in unterschiedlichen Marktformen, wirtschaftliche Konzentrationsprozesse
2. Wettbewerbspolitik der EU (S. 227)
3. wettbewerbspoliti
4. Wettbewerbsfähigkeit von Staaten und Regionen im europäischen Binnenmarkt (227)

## **1.3 Q2.4 Arbeitsmarkt und Tarifpolitik**

### **Grundkurs**

1. Entwicklung von Beschäftigung, Fachkräftemangel, Beschäftigungsstrukturen (S. 264, S. 272, S. 261: arbeitsmarktpolitische Instrumente)
2. Tarifvertragsparteien, Tarifpolitik, Tarifaufonomie (S. 259f, S.265, S. 269: Tarifpartner, Tarifaufonomie, politik, S. 271 Ablauf Tarifkonflikt)
3. Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung (S.273)
4. konkurrierende Gerechtigkeitsbegriffe (Bedarfs- und Leistungsgerechtigkeit, Chancengleichheit, Diskriminierungsprobleme)

### **Leistungskurs**

## **1.4 Q2.5**

## **2 Q3**

### **2.1 Q3.1**

#### **Grundkurs**

1. Russland-Ukraine Krieg, differenzierte Staatenwelt, unterschiedliche Konfliktarten  
S. 298, S. 288  
Terrorismus: 314
2. Ziele, Strategien deutscher Außen- und Sicherheitspolitik zu Konfliktbearbeitung und -prävention  
S. 301 (Kriegstüchtigkeit von Deutschland), S. 304
3. Möglichkeiten, Verfahren, Akteure kollektiver Konfliktbearbeitung und Friedenssicherung im Rahmen internationaler Institutionen und Bündnisse (dokument Sicherheitspolitisches Seminar), S.309: wandel von mono- zu multipolarität, S.306: zunehmende wichtigkeit von intern. Bündnissen : S. 323 (UNO), S. 325 (Völkerrecht), S.327, intern. Schutz der Menschenrechte, S. 330 , S.333 Nato

#### **Leistungskurs**

1. Theorien internationaler Politik hinsichtlich Aspekte Frieden, Sicherheit, Kriegsursachen (Realismus, Idealismus/Liberalismus, Institutionalismus)
2. Wandel staatlicher Souveränität durch Verrechtlichung (internationales Strafrecht) (S. 289, "alte" , "neue" Kriege)

### **2.2 Q3.2**

#### **Grundkurs**

1. Überblick über Entgrenzung, Verflechtung von Nationalökonomien hinsichtlich Außenhandel, Freihandelszonen, Binnenmärkten, Währungsräumen, Währungssystemen, Kapitalmärkten, Arbeit und damit verbundenen Chancen und Risiken (Chancen und Risiken von Globalisierung)  
S. 339 (was ist globalisierung), S. 340: Aspekte der Glob., S 341, S 344: Ursachen Folgen von Globalisierung,



2. Staaten zwischen Wohlfahrtsstaat und Wettbewerbsstaat  
S359, S. 363 (protektionismus),
1. Außenhandelstheorien: S. 354 (Smith, Ricardo)

## 3 Q1

### 3.1 Q1.1

#### Verfassung und Verfassungswirklichkeit: Rechtsstaatlichkeit und Verfassungskonflikte

##### 3.1.1 Grundrechte, Grundgesetz, Rechtsstaatlichkeit

##### Grundrechte und Rechtsstaatlichkeit in der Verfassung (insb. Art. 1, Art. 20, Art. 79 GG)

- Artikel 1 sec: Artikel 1]
- Artikel 20: Die Verfassung in Kurzform
  - Rechtsstaatlichkeit:
    - \* Staat, indem auch die Gesetzgebung an die Verfassung gebunden ist  $\implies$  Willkür ist so nicht möglich
    - \* Schutz des individuellen Rechts
    - \* sorgt für Gleichheit
  - Sozialstaat:
    - \* sozialdemokratischer Ansatz soziale Risiken der kapitalistischen Marktwirtschaft abzuschwächen
    - \* staatliche Intervention in einem kapitalistischen System um soziale Ungleichheit zu verringern und das Existenzminimum der Bürger zu sichern, bspw durch Arbeitsrecht, Tarifautonomie, Sozialversicherungspolitik, Jugend-, Kinder-, Familien, Inklusions-, Geschlechterpolitik
  - Demokratie
    - \* Gewalt geht vom Volk aus, ermöglicht Mitbestimmung und benötigt auch Mitbestimmung des Volkes (so erfordert Demokratie bspw. Wahlen)
  - Bundesstaat
    - \* Bündnis aus Bundesländer
    - \* Länder haben andere Aufgaben als der Bund

- \* Länder müssen Gesetzen zustimmen
  - \* Trotz Wahrung der Eigenständigkeit werden bestimmte Befugnisse an den Bund abgegeben
- Republik
  - \* Staatsoberhaupt wird gewählt (Gegensatz zur Monarchie)  $\implies$  Gemeinwohlpolitik
  - \* Gewaltenteilung in Exekutive, Legislative, Judikative
- Artikel 79
- Freiheit vs Sicherheit

Freiheit gilt als Basis der Menschenwürde und muss nicht gerechtfertigt werden

### **3.1.2 Verfassungsorgane**

#### **Parlament, Länderkammer, Bundesregierung, Europäische Institutionen im Gesetzgebungsprozess**

S.48: Verschränkung der Verfassungsorgane in der Gesetzgebung

#### **Die Bundesregierung**

- Art. 62 GG: Besteht aus dem Bundeskanzler und den Bundesministern
- Ausführung von Gesetzen, Umsetzung politischer Maßnahmen
- Rolle der Regierung in der Gesetzgebung:
  - Gesetzesentwürfe für den Bundestag
  - beratende, Unterstützende Rolle
- Deutsche Bundesregierung beruht auf dem Kanzlerprinzip: Der Bundeskanzler bestimmt die Richtlinien der Politik, trägt die Verantwortung
- Aufgabe des Kanzlers:
  - \* schlägt Minister zur Ernennung und Entlassung vor, kann den Wechsel von Ministern veranlassen, dadurch sehr viel Macht
  - \* Darf sich neue Ministerien ausdenken
  - \* trägt Verantwortung für Politik
- Jeder Minister leitet seinen Zuständigkeitsbereich eigenständig und trägt für diesen Bereich die Verantwortung

## Der Bundestag

- Nicht Teil der Exekutive
- Vertretung des deutschen Volkes
- Einzige Institution auf Bundesebene, die direkt vom deutschen Volk gewählt wird
- Aufgaben:
  - Gesetzgebung
  - Wahl des Kanzlers
  - Entscheidung über Einsatz der Bundeswehr
- Der Gesetzgebungsprozess:
  - Gesetzesentwurf wird eingebracht:  
⇒
    - \* Lesungen in Gesamtheit der Abgeordneten
    - \* detaillierte fachliche Bearbeitung, auch durch Anhörung von Experten
    - \* 2.Lesung: Gesetzesentwurf wird diskutiert
    - \* 3.Lesung: Abgeordnete stimmen über Entwurf ab
    - \* Bundesrat und Bundestag bewerten Gesetzesentwurf

## Der Bundesrat

Landesparlamente sind zuständig für die Gesetzgebung in den Bereichen der Länder (Bildung, Kultur, etc...)

Nach Art 50: Bundesrat ist Möglichkeit für die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung auf Bundes- und EU-Ebene mitzuwirken.

⇒ dies beinhaltet:

- Bundesrat kann gegen Gesetze Einspruch erheben. Dieser Einspruch muss dann durch eine Mehrheit im Bundestag überstimmt werden.  
Oft können Gesetze nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Bundesrats erlassen werden.

- Initiativrecht (Art 76 GG)  
Bundesrat kann (genauso wie Bundesregierung) Gesetzesentwürfe entwickeln.  
Bundesregierung

### **Der Bundespräsident**

- Repräsentant aller Deutschen
  - \* völkerrechtliche Vertretung
  - \* Staatsbesuche
  - \* Ernennen von Soldaten, Bundesrichter, Bundesbeamten
- sollte parteipolitisch neutral sein
- keine aktive politische Teilhabe
- kann Probleme in die Öffentlichkeit heben
- Rolle in der Gesetzgebung:
  - Prüfung der Gesetze, Unterzeichnung der Gesetze
- Wahl des Bundespräsidenten:
  - Bundesversammlung
  - ⇒ Bundesversammlung besteht zur Hälfte aus Bundestagsabgeordneten und zur Hälfte aus Vertretern der Länder

## **Das politische Mehrebenensystem vor dem Hintergrund politischer Theorien zur Gewaltenteilung und Gewaltenverschränkung**

### **3.1.3 Gewaltenteilung, Gewaltenverschränkung in der BRD**

Gewaltenteilung in der BRD:

Legislative:

Judikative:

Exekutive:

### **3.1.4 John Locke, Montesquieu**

#### **Menschenbild Locke:**

- Menschen sind gemeinschaftsbilden, frei gleich, unabhängig
- Menschen haben unveräußerliche Rechte
- Der Mensch als Individuum steht über allem

Wenn jemand seiner Freiheit beraubt wird, darf er der Obrigkeit Widerstand leisten.

#### **Herrschaftsbild Locke:**

- unveränderliche Gesetze
  - Volkssouveränität
  - Trennung von Staat und Kirche
  - Machtmissbrauch auch in Demokratien möglich
- ⇒ John Locke als Ideengeber der modernen Staaten

#### **Menschenbild Montesquieu**

- Vernunft führt zum Allgemeinwohl
- Mensch hat Loyalität den gegebenen Gesetzen gegenüber

-gute Gesetze ergeben sich durch Vernunft und gottgegebene Ordnung

### **Herrschaftsbild Montesquieu**

-Monarchie muss durch eine Verfassung begrenzt werden, um nicht zur Tyrannei zu werden

-Auch Demokratien können zu Tyrannen werden, wenn sie nicht durch eine Verfassung kontrolliert wird

-Tyrannei:

- Regierenden überschreiten die Macht, die ihnen durch das Gesetz gegeben wurde

- Regierenden missbrauchen die Macht, die ihnen durch das Gesetz gegeben wurde in einer Weise, die gegen das Gesetz verstößt

- 

-Zweck der Gesellschaft ist die Erhaltung des Eigentums